

Pups

Kinder können ganz schön nerven. Vor allem, wenn sie die Spielmöglichkeiten der Sprache entdeckt haben und das mit ihrer Vorliebe zu Wörtern kombinieren, die Erwachsene auch nicht ständig hören mögen. Pipikack zum Beispiel. Der kleine Hase Simon sagte es bei jeder Gelegenheit: „Morgens sagte ihm Mama: ‚Aufstehen, mein Häschen!‘ Er antwortete: ‚Pipikack‘. Mittags sagte ihm sein Papa: ‚Iss deinen Spinat, mein Häschen!‘ Er antwortete: ‚Pipikack‘. Abends fragte ihn seine Schwester: ‚Geh jetzt in die Badewanne, mein Häschen!‘ Er antwortete: ...“ Na was wohl? Aber eines Tages passierte es: Der Wolf fragte Simon: „Kann ich Dich fressen, mein Häschen?“ Er antwortete wie üblich. Also fraß der Wolf den kleinen Hasen. Damit könnte die Geschichte zu Ende sein mit der erzieherisch wertvollen Konsequenz: Pipikack sagt man nicht immer, sonst frisst dich der Wolf. Das wäre dann aber keine Stephanie-Blake-Geschichte.

Die Autorin und Zeichnerin lässt ihren Hasen Simon lustvoll den kindlichen Sprachprotest ausleben, den manche Kinder selbst schon ausprobiert haben oder gerne ausprobieren würden, wenn sie sich trauten, mal so richtig frech zu sein. Die Illustrationen in kräftigen Farben und dicken schwarzen Konturlinien beschränken sich aufs Wesentliche und unterstützen damit die Geschichte hervorragend. Blake, Amerikanerin, die seit langem in Paris lebt, hat schon einige Simon-Bücher verfasst mit Themen wie: Simon hat keine Lust auf Schule oder Simon und der Zahnarzt. **Pipikack** ist nun das erste Simon-Buch auf Deutsch und man ist gespannt auf weitere Bücher dieser Art. Kinder werden diese Geschichte mögen und es wird nicht ganz einfach sein, die Kommunikationsblockade mit Pipi, Kacka, Pups oder ähnlichem, die diese Geschichte vermutlich auslöst, wieder aufzulösen. Und Vorsicht: Das Sprachspiel ist ansteckend!

Karl-Heinz Behr



Stephanie Blake: **Pipikack**. A. d. Französ. v. Tobias Scheffel, Moritz 2013, 40. S, ab 2, € 12,95 (D), € 13,40 (A). ISBN 978-3-89565-257-8

Das weise Kinderbuch

Erwachsene nehmen Kinder- und Jugendbücher oft nicht ernst genug. „Das ist eine zu einfache Lektüre für eine ernsthafte und anspruchsvolle Person“, sagt man oder denkt es insgeheim. Man betrachtet derartige Literatur häufig als reine Unterhaltung oder als schulmeisterhafte Belehrungen für Kinder, die einem Erwachsenen ja längst bekannt sind. Dabei irrt man sich gewaltig.

Ein gutes Kinder- oder Jugendbuch enthält weise und mitunter philosophische Gedanken, die auch in einem Erwachsenenbuch stehen könnten. Nur sind sie oft in einer scheinbar einfachen Geschichte so versteckt, dass sie einem auf den ersten Blick nicht auffallen.

Beim Übersetzen, wenn ich mich mit dem Text auseinandersetze, entdecke ich, welche Fülle an klugen Gedanken und ernsthaften, sogar existentiellen Fragen Kinder- und Jugendbücher bergen und wie geschickt die Autorinnen und Autoren diese Informationen in einer für junge Leute geeigneten Form präsentieren.

So werden im Kinderroman **Hanniel. Ein Engel auf Erden** (edition-o 2011) von Lene Mayer-Skumanz Probleme der Pubertät und der Beziehungen Eltern-Kinder, Ehemann-Ehefrau, Mensch-Umgebung beschrieben und andere wichtige persönliche und gesellschaftliche Fragen angesprochen, die mit Sicherheit für ein „Erwachsenenbuch“ taugen, und im Kinderbuch **Die Brüder Löwenherz** von Astrid Lindgren (Oetinger) beschäftigt sich die Autorin mit dem Tod und mit dem Umgang damit, was ein höchst kompliziertes Thema ist. Für mich persönlich ist das Buch **Der Kleine Prinz** von Antoine de Saint-Exupéry (z. B. Rauch 2010) eine Quintessenz der Weisheit, Menschlichkeit und



Liebe. Diese Erzählung, dieses moderne Märchen richtet sich an alle: sowohl an Erwachsene als auch an Kinder. Je nach Alter und Lebenserfahrung bemerkt man mehr oder weniger von den Schätzen, die dieses Buch birgt. Als ich dieses Werk zum ersten Mal als Schulkind las, war ich von seiner Genialität begeistert. Und mit jedem weiteren Mal faszinieren mich die ausdrucksvolle Sprache und die reiche Gedankenwelt des humanistischen Autors aufs Neue und ich entdecke im Text immer neue Weisheiten und Bedeutungen.

Als Übersetzerin möchte ich auf zahlreiche Herausforderungen hinweisen, die das Übersetzen der Kinder- und Jugendliteratur enthält. In solchen Werken gibt es in der Regel viele Dialoge, die in der Übersetzung genau so spannend und lebhaft wirken sollten. Für die Wörter oder Ausdrücke aus der Kindersprache oder dem Jugendslang sind adäquate Entsprechungen zu finden, was für eine erwachsene Person mitunter kompliziert sein kann und zusätzliche Recherchen erfordert.

In letzter Zeit lese ich öfters Märchen und Geschichten, die ich in der Kindheit mochte, nochmals. Das bereitet mir Freude und erinnert an glückliche Kindertage. Ich glaube, dass das

innere Kind, das in jedem erwachsenen Menschen lebt, durch solche Lektüre gefördert wird und uns zu mehr Aufgeschlossenheit der Welt gegenüber, Lebensfreude und Kreativität inspiriert. Deshalb würde ich jedem von uns empfehlen, von Zeit zu Zeit Kinderbücher zu lesen und die Welt mit Kinderaugen zu sehen. Besonders gilt das für diejenigen, die Macht und Geld haben. Wer weiß, vielleicht wäre unser Leben dann harmonischer und friedlicher.

Jelena Semjonowa-Herzog

STECKBRIEF

Jelena Semjonowa-Herzog, geb. 1981 in Minsk, absolvierte die Übersetzer- und Dolmetscherfakultät der linguistischen Universität Minsk, promovierte an der Universität Wien im Fach Germanistik. Sie unterrichtete Dolmetschen/Übersetzen und war in einem Verlag tätig. Derzeit unterrichtet sie DaF in Wien, ist als Übersetzerin und Dolmetscherin tätig und schreibt Lyrik, Erzählungen, Essays.



© Luc Nijenhuis

© Andrea Offermann, Ellermann Verlag

